



Mittwoch, 29. März 2023

Undank – der Welt Lohn?

Da geht jemand in den Ruhestand. Nach mehr als dreißig Jahren im selben Unternehmen. Da hat sich viel angesammelt an Erfahrung, an Erinnerungen, an guten und weniger guten. Viele wichtige Lebensjahre waren es. Der letzte Arbeitstag: Noch einmal ein kurzes Gespräch mit dem Chef, ein Händedruck: Das war's. Und dann geht er nach Hause, freut sich zwar auf den neuen Lebensabschnitt, aber ganz zufrieden ist er nicht. Es fehlt die Würdigung. „Was erwartest du?“ fragt ein Freund, als er von seinem Abschied aus dem Unternehmen erzählt. „Undank ist der Welt Lohn“. Was für eine Bilanz.

Erfahrung und Sprichwort: Undank ist der Welt Lohn. Es gibt ein altes Märchen. Das erzählt von einem Bäckergehilfen, der die Semmeln aus Sicht seines Meisters immer zu groß macht. Der Meister hätte sie gerne immer etwas kleiner. Der Geselle ist bei allen beliebt und das Geschäft seines Meisters kommt voran, vor allem durch ihn, den Gesellen. Irgendwann sagt der Meister: „Ich bin der Meister – und vor der Tür ist dein“ – also muss er auf Wanderschaft. Unterwegs trifft er nacheinander einen Esel, einen Hund, eine Katze und einen Hahn – und alle erzählen ihm von den Erfahrungen, die sie gemacht haben. Das Fazit von allen: „Undank ist der Welt Lohn.“ Ist das der Reim, den man sich auf die Welt machen muss?

Klar: Immer wieder gibt es das, dass Arbeit nicht gewürdigt und einzelne Leistung nicht anerkannt wird. Dass der Dank ausbleibt, den man für sein Tun erwartet. Für das Selbstverständliche braucht man sich doch nicht zu bedanken. Und es kann auch einfache Gedankenlosigkeit sein, die den Dank untergehen lässt.

Man kann das umkehren. Die Psychologie weiß das ja schon längst, wie wichtig die erfahrene Würdigung für Menschen ist. Und für das eigene Leben gilt: „Je mehr man dankt, desto mehr bekommt man zum Danken“ – so sagt es einmal der Gründer der Kaiserswerther Diakonie, Theodor Fliedner. Und er entdeckt in seinem Leben immer mehr, wofür er danken kann.

Dank ist mehr als eine Alltagsfloskel. Es ist die Aufmerksamkeit für den Menschen, dem ich begegne. Dank ist die Währung, die Würde verleiht. Man sollte einen Trend draus machen.

Dr. Peter-Felix Ruelius